

Geldbörsenschau

Fassung 7.4.2023, Holger Kreft

1. Worum geht's? (Kurzbeschreibung)	Eine Gruppe von Menschen berichtet sich reihum je nach persönlicher Bereitschaft über die Inhalte ihrer eigenen Geldbörsen (Portemonnaies)
2. Äußere Form	Strukturierte Gesprächsrunde (analog, digital)
3. Ausgangspunkt (Problem und/oder Aufgabenstellung)	Die meisten Menschen führen Tag für Tag in ihren Geldbörsen zahlreiche Dinge mit sich herum und benutzen sie teilweise auch. Dazu gehören auch einige Bestandteile des Geldsystems wie das Bargeld und die Bankkarten für den Umgang mit dem Buchgeld (den Bankeinlagen). Andere Objekte in ihren Geldbörsen haben möglicherweise nur indirekte oder zunächst keine Verbindung zum Thema Geld und zu materiellen Aspekten ihres Lebens, bspw. Fotos von Menschen, denen sie zugeneigt sind. Die Zusammenhänge, die es zwischen den Inhalten der Geldbörsen, ihren Besitzer:innen und den strukturellen Rahmenbedingungen ihres Lebens gibt, sind den wenigsten Besitzer:innen bewusst.
4. Mögliche Ergebnisse (ggf. Ansätze zu Veränderungen)	Durch Reflexion der Beobachtungen während der Gespräche können die Teilnehmenden ein tieferes Verständnis der Vorgänge gewinnen, die im Zusammenhang mit dem Geldsystem stehen. Die Menschen können eine größere Aufmerksamkeit für die Zusammenhänge zwischen dem persönlichen Besitz und den strukturellen Rahmenbedingungen gewinnen. Aha-Erlebnisse sind denkbar. Damit können sich die Besitzer:innen der Geldbörsen auch ihre eigenen Welt-, Menschen- und Selbstbilder, ihre persönlichen Glaubenssätze und Überzeugungen, Rollen, Gestaltungsspielräume sowie Verantwortlichkeiten im Geldsystem leichter erschließen. Die Reflexionen können unter spezifische geldbezogene Fragestellungen gestellt werden, um dies zu fördern: Welche Bedeutung hat Geld in deinem Leben, welchen Stellenwert hat materielle Sicherheit? Was weißt du über das Finanzsystem? Wovon fühlst du dich abhängig? usw. usw. Für viele Teilnehmende werden vielleicht erst durch die (gemeinsame) Reflexion manche Verbindungen zwischen den Objekten in der Börse und dem Thema Geld offenbar. Je nach Interessen und Vorkenntnissen der Beteiligten können die ggf. ausgelösten Veränderungsimpulse auf individueller, organisationaler und gesamtgesellschaftlicher Ebene ansetzen und unterschiedlich weit reichen.
5. Anzahl der Teilnehmenden	Grundsätzlich ist die Anzahl nicht beschränkt. Je nach dem Zusammenhang, in dem diese Methode eingesetzt wird, ist jedoch eine Begrenzung auf eine überschaubare Zahl sinnvoll. Dafür sprechen zeitliche Gründe (wie lange dauert es, bis eine Runde abgeschlossen ist?) wie auch die Möglichkeit der Teilnehmenden die jeweils anderen gut wahrzunehmen, um den Aufbau von Vertrauen zu fördern. Die aus der Organisationspsychologie bekannte ideale Teamgröße von 7-8 Personen könnte ein Anhaltspunkt sein.
6. Altersstufe	Grundsätzlich dürfte gelten: Kinder und Jugendliche, die bereits Berührung mit dem Thema Geld haben, können an dieser Methode teilnehmen. Wer Taschengeld bekommt, kann auch bis zu einem gewissen Grad (dann eben altersgerecht) darüber reden. Wie sinnvoll ihre Teilnahme ist, hängt von

	<p>Umfang und Intensität sowie der Qualität der Vermittlung und der Rücksichtnahme ab, mit der die (erwachsenen) Besitzer:innen auf die Inhalte ihrer Geldbörsen und die Zusammenhänge zum Wirtschaften eingehen. Die Methode lässt viel Spielraum.</p> <p>Für den anderen Rand des Altersspektrums, also Senior:innen, gilt natürlich Ähnliches: Wer allmählich wieder aus den dominierenden wirtschaftlichen Zusammenhängen austritt, ist mit ähnlicher Aufmerksamkeit und Rücksicht zu behandeln.</p>
7. Sonstige Voraussetzungen bei den Teilnehmenden	Keine
8. Anleitung sinnvoll oder nötig? Qualifikation der Leitung	Es ist nicht in jedem Fall eine Leitung notwendig, nur ein Initiieren. Es kommt darauf an, wie eigenverantwortlich und kompetent die Teilnehmenden ihren Reflexionsprozess gewinnbringend selbst strukturieren können. Es bietet sich sicher an, dass Personen mit Erfahrungs- und Erkenntnisvorsprung und mit großer sozialer Kompetenz, dass sie das Gespräch unterstützen oder gelegentlich leitend eingreifen.
9. Raum und Materialien	Es sind keine spezifischen Ressourcen notwendig. Alle Gruppenmitglieder sollten alle anderen sehen können.
10. Ablauf	<p>Initiierung: In jedem Fall werden die Teilnehmenden gebeten, sich über den Inhalt ihrer Geldbörsen auszutauschen. Selbstverständlich beteiligen sich alle nur so weit, wie es ihnen als angemessen erscheint, so ausführlich und so offen, wie sie es vor sich verantworten wollen.</p> <p>Der weitere Ablauf kann sehr unterschiedlich gestaltet werden: Idealerweise gibt es mehrere Runden, in denen die Beteiligten die Inhalte ihrer Börsen darstellen und darüber reflektieren.</p> <p>Vorab vereinbart werden kann ein bestimmter Kommunikationsstil: reines unkommentiertes Darstellen der Börseninhalte, plus Zulassen von Verständnisfragen, plus Zulassen erkundender Dialoge oder evtl. auch argumentativer Positionswettstreite.</p> <p>Für die einzelnen Runden können etwa durch Fragestellungen unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte ausgewählt werden – gemeinsam oder durch die Leitung. Die verschiedenen Gegenstandskategorien (bspw. offensichtlich geldsystemrelevante und nicht-offensichtlich geldsystemrelevante Themen) und die unterschiedlichen Bedeutungsebenen (bspw. persönliche Erfahrungen oder Wissen über das Geldsystem oder das Wirtschaften) können im Vordergrund der jeweiligen Runde stehen.</p>
11. Zeitbedarf	Sehr variabel je nach Ziel der gemeinsamen Reflexion, abhängig von der Einbettung in einen Zusammenhang, Anzahl der Teilnehmenden und gewünschter Tiefe: Hilfreich ist es zu überschlagen, wie lange die einzelnen Teilnehmenden pro Runde Zeit erhalten können und wie viel Runden zunächst angepeilt werden.
12. Optionale Ergänzung	Die Leitung kann während der Runden Notizen (Flippchart, Moderationstafel, Whiteboard) machen, die dann noch zur Bündelung und Priorisierung von Themen genutzt werden können. In einer Abschlussrunde

	können alle Beteiligten ihre Eindrücke reflektieren. Die Notizen lassen sich dabei wieder einbeziehen. Sie können auch für eine anschließende vertiefende Bearbeitung von Geldthemen genutzt werden.
13. Quelle und ggf. weiterführende Informationen	keine primäre Quelle bekannt
14. Ansprechpartner:in	Holger Kreft (info@bzs-kreft.de)